

# Mehr als nur vier Grabhügel im Challnechwald

**Kallnach** Im Challnechwald sollen demnächst Sondierungen klären, welche und wie viele archäologische Schätze im geplanten Kiesabbau-Gebiet verborgen sind.

Im Januar genehmigte der Kanton Bern das Gebiet Challnechwald als Standort für den Kiesabbau. Vom 20. April bis am 22. Mai wird die öffentliche Mitwirkung über dieses Kallnacher Grossprojekt durchgeführt. Dazu laden die Gemeinde Kallnach und die Firma Hurni Kies- und Betonwerk AG aus Sutz am 29. April zu einer Mitwirkungsversammlung ein.

Bereits vorher ein Thema sind die möglichen archäologischen Funde in diesem Gebiet. Dazu sind Sondierungsarbeiten geplant. Die Federführung dieser

Sondierung wie auch der wahrscheinlichen späteren Grabungen liegen beim kantonalen archäologischen Dienst.

## Grabhügel schon geplündert

Es geht darum herauszufinden, welche archäologischen Schätze im Challnechwald versteckt sind und in welchem Umfang, sagt Fritz Hurni, Geschäftsführer der Hurni AG.

Bekannt ist, dass sich im Kiesabbau-Gebiet vier Grabhügel aus der Eisenzeit befinden. «Die wurden allerdings längst von unseren Vorfahren geplündert», sagt Martin Hostettler, Projektleiter Kiesabbau. Mittels Radar und Helikopterflügen stellten Experten fest, dass sich dort möglicherweise noch andere archäologische Schätze befinden.

Bei den Sondierungen würden drei, allenfalls vier Baggerschlitze

## Ortsplanungsrevision wird aufgelegt

- Nach der Fusion von Kallnach und Niederried wird auch die **Ortsplanung** zusammengelegt.
- Die Mitwirkungsunterlagen liegen von **Freitag, 20. März**, bis **Montag, 20. April**, in der Gemeindeverwaltung Kallnach auf.
- Die Unterlagen bestehen aus dem **Ortsplanungsbericht**, dem Baureglement, dem **Zonenplan**, dem Schutzplan und dem Richtplan **Erschliessung**.
- Am Montag, 30. März, wird die **Mitwirkungsversammlung** in der Mehrzweckhalle Kallnach stattfinden.
- Während der Auflagefrist können bei der Gemeinde schriftlich **Einwände** erhoben oder **Anregungen** gemacht werden. pst

in den Waldboden gegraben. Die seien maximal zwei Meter tief und anderthalb Meter breit, erklärt Hostettler. Vorsichtig würden jeweils rund zehn Zentimeter Boden abgetragen, um zu sehen, ob Veränderungen festgestellt werden können. Zur Zeit herrscht auch noch Unklarheit über den Zustand der möglichen Funde. «Es kann sein, dass gar nicht mehr viel da ist», sagt Hostettler.

## Funde auch in Finsterhennen

Nach den Sondierungsarbeiten soll klarer ersichtlich sein, was die Hauptgrabungsarbeiten kosten werden, sagt Fritz Hurni. Sicher ist: Je mehr Wertvolles gefunden wird, desto teurer werden die Grabungen.


Aufhorchen lässt in der Baupublikation der Punkt «Waldrodung». Da ist von temporärer Waldrodung von 1975 Quadrat-

metern die Rede. Fritz Hurni gibt Entwarnung: «Vorerst werden einzig zwei Bäume gefällt.» Bei der Formulierung handle es sich um eine Problematik beim Waldrecht.

Bis zum 30. März liegt das Sondierungsprojekt auf der Gemeindeverwaltung Kallnach auf, Einsprachen sind beim Regierungstatthalteramt Seeland in Aarberg einzureichen. Im Mai oder Juni sollen die Arbeiten dann starten.

Sollten dereinst Funde gemacht werden, so würden diese gesichert und gelagert. Im Seeland stiessen die Forscher bereits in der Kiesgrube «Höchi» in Finsterhennen auf archäologische Funde. Andrea Butorin

**Link:** [www.bielertagblatt.ch](http://www.bielertagblatt.ch)

 Vorgeschichte unter «Kiesabbau Challnechwald».